

75 Jahre Zürcher Heimatschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

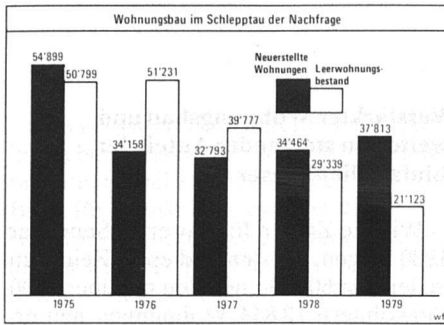
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Trotz steigender Wohnungsproduktion...



Trotz steigender Wohnungsproduktion vermindert sich der Leerwohnungsbestand in der Schweiz zusehends. Ein Teil der Ursache liegt darin, dass nun die geburtenstarken Jahrgänge ins Erwerbsleben eingetreten sind und mit ihrer Nachfrage den Wohnungsmarkt zunehmend beeinflussen. Dann stiegen aber auch die Ansprüche an den Wohnkomfort, vor allem bezüglich der Wohnfläche pro Kopf, was wesentlich zur angespannten Marktlage beiträgt. wf.

75 Jahre Zürcher Heimatschutz

Wenige Wochen nach der Gründung des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1905 fand im gleichen Jahre in Zürich die Gründung einer kantonalen Sektion statt. Diese Institution, welche unter anderem den Schutz charakteristischer Naturschönheiten vor Entstellung, gewinn-süchtiger Ausbeutung und Ausrottung, ferner die Pflege überlieferter ländlicher und bürgerlicher Architektur sowie die Bekämpfung der «schlechten Bauweise» und die Förderung einer «ästhetisch befriedigenden» Bauentwicklung zum Ziel hat, muss auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe wahrnehmen.

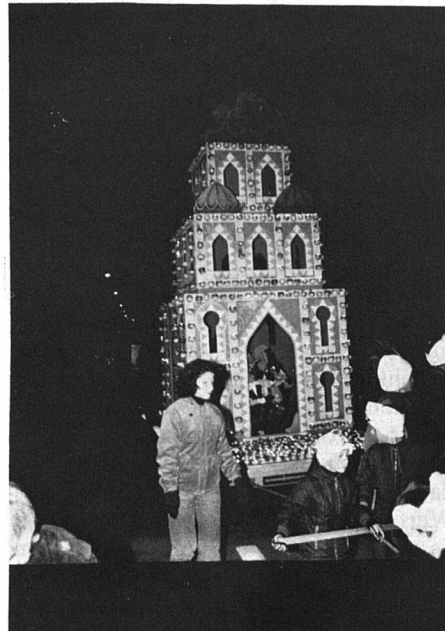
Heimatschutz ist nicht statisch. Vielmehr geht es um eine Idee, welche sich dem Wandel der Zeit, das heisst den jeweiligen Problemen und Bedürfnissen immer neu anpassen muss, damit sie überleben kann. Zentral und stets gültig bleibt indessen die Gesinnung, die der Idee der Heimatschutzes eigen ist: Der Wille, sich für eine menschliche und qualitätsvolle Umwelt in ihren vielfältigen Dimensionen einzusetzen. Es ging und geht darum, sich wider die Unvernunft im Grossen wie im Kleinen zu engagieren, weil diese Unvernunft uns letztlich in existentiellen Fragen trifft und uns da-

mit unserer Heimat in ihrer Vertrautheit beraubt.

Ein Sonderheft der «Zürcher Chronik» (Nr. 3/1980) aus Anlass des 75jährigen Bestehens des Zürcher Heimatschutzes will dem Leser einen Überblick über das gesamte Spektrum der Heimatschutztätigkeiten in der Stadt und im Kanton Zürich vermitteln. Ac-

Die Sektion Zürich meldet...

Seit bald 20 Jahren wird in Zürich-Albisrieden ein grosser «Räbeliechtl-Umzug» durchgeführt. Es war die Idee von Wildhüter Jakob Dubs, einen Umzug zu organisieren, der zur Tradition werden sollte, wie zum Beispiel jener in



Richterswil. Jakob Dubs gelangte vorwiegend an Baugenossenschaften, welche in der ehemaligen Gemeinde Albisrieden Überbauungen besitzen. Ein Organisationskomitee nahm mit Elan die Arbeit auf und aus dem ehemals bescheidenen Razu (Räbeliechtl-Umzug) wurde ein stattliches Gebilde, welches jedes

Jahr Anfang November nicht nur die Kinder mobilisiert, sondern auch viele Zuschauer.

Durch die Mitarbeit der Genossenschaften ist dieser Umzug zu einem festen Teil des kulturellen Lebens von Albisrieden geworden. Dass natürlich auch gewisse Geldmittel benötigt wurden, dürfte begreiflich sein. Jährliche Sammelaktionen bei den ansässigen Gewerbetreibenden und Verkauf eines Abzeichens ergaben eine finanzielle Grundlage. Eine der Genossenschaften übernahm es, sämtliche Schreibarbeiten und die Erstellung des Programmes auf ihrer Geschäftsstelle ausführen zu lassen.

Mit viel Liebe und Einsatz werden durch die sich beteiligenden sechs Genossenschaften künstlerisch gute Sujets erarbeitet und so auch die Kinder einbezogen. Dass die Kinder dem Umzug entgegenfiebert, ist sicherlich verständlich. Der Umzug hat einen ausserordentlichen Umfang erreicht, was auch daraus ersichtlich ist, dass dieses Jahr vier Musikkorps mitmarschierten und für die notwendige Embiance sorgten.

Hier einige der Sujets von Genossenschaften: «Katzenmusik», «Hänsel und Gretel», «Gampi-Ross», «Nils Holgersson», «Räben-Wetter», «Aus 1001 Nacht».

Zu begrüssen ist es, dass sich auch die Freizeitanlage Bachwiesen und der Turnverein Albisrieden beteiligten. Ein Wunsch der Veranstalter ging bisher nicht in Erfüllung: die Abschaltung der Strassenbeleuchtung auf der Marschroute. Vielleicht ist dies im kommenden Jahr möglich. Bereits werden Ideen für die neuen Sujets gewälzt. Dass dies rechtzeitig der Fall sein muss, geht schon daraus hervor, dass für eines der hier aufgeführten Bilder über 1600 Raben benötigt wurden!

